Tagesordnung
für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag, den 4. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1) Genehmigung des Projekts für die Kanalisirung der Westseite der Reilestraße von der Brunnnenstraße bis zur Straße G. des Giebichensteiner Bebauungsplanes;
2) Bewilligung der Kosten zur Anbringung von Podien und Bänken in den beiden Nischen der Südfriedhofs-Kapelle, welche rechts und links vom Altar liegen;
3) Abänderung der Fluchtlinie der Friedrichstraße zwischen Kapellengasse und Promenade und Genehmigung eines Abkommens mit dem Kaufmann Keerl wegen Freilegung eines Theiles dieser Straße;
4) Creirung einer neuen Beamten-Stelle bei der Polizei-Verwaltung.

Geschlossene Sitzung.

5) Erwerbung von Grundstücken zu Straßen-Verbreiterungen;
6) Wahl eines Armen-Vorstehers für den 4. Bezirk;
7) Antrag des Magistrats in einer Personalangelegenheit.

Der Vorst. der Stadtverordneten-Versammlung.
J. V. Dr. Schrader.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 5 des unterm 28. Februar 1884 Seitens des Herrn Ministers erlassenen Regulativs für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem hiesigen Stadt-Ausschusse in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September cr. Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schleunige Sachen zur Verhandlung kommen. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Halle a. S., den 1. Juli 1887.
Namens des Stadt-Ausschusses des Stadtkreises Halle a. S.
Der Vorsitzende.
(gez.) Schneider.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 1. Juli 1887.

* [Universitätsnachrichten.] Heute, Freitag, Vormittags 12 Uhr disputirte in der Aula der hiesigen Universität mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät behufs Nostrification seines Doktorats Herr Dr. phil. E. G. Husserl. Als Opponenten fungirten die Herren Privatdozent Dr. Wiener und stud. math. H. Schwarz.

* [Berufung.] Der bisherige Verwalter vom Versuchsfelde des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, Dr. Hindorf, ist von der Neuguinea-Compagnie zum Leiter einer Versuchsstation für Plantagenbetrieb berufen worden und reiste bereits nach Kaiser-Wilhelmsland ab.

* Die für gestern Abend angesetzte Generalversammlung des „Halleschen Verschönerungsverein" konnte, wegen zu schwacher Betheiligung der Mitglieder desselben, nicht abgehalten werden.

* [Baptistengemeinde.] Der neuerbaute Betsaal der Giebichensteiner Baptistengemeinde an der Ecke der Trift- und Boeckstraße belegen, wird nächsten Sonntag, den 3. Juli Vormittags 9 Uhr in feierlicher Weise eingeweiht.

* [Brunnenfest in Wittekind.] Nach den Wetteraussichten am Mittwoch hätte man beinahe annehmen können, daß das diesjährige Brunnenfest wie so manches seiner Vorgänger zu den verunglückten gehören würde; denn drohend hingen die Wolken am Himmel. Letzterer jedoch hat es gnädig gemeint und eingedenk der gewiß zahlreichen zu ihm von den Veranstaltern des Festes emporgesandten Bitten den der Erde zugedachten Besuch von „Nassauern" gestern noch bei sich zurückbehalten. Am Festwetter hat es also nicht gefehlt; Abends trat allerdings eine merkbare Kühle ein, die indeß von geringer Wirkung auf die Besucher zu sein schien. — Schon in den Nachmittagsstunden entwickelte sich in dem Garten und den herrlichen Anlagen ein reges Treiben. Als dann der Abend nahte, strömten zu Fuß und zu Wagen gewaltige Massen Festtheilnehmer herbei, sodaß es gar bald schwierhielt, ein Plätzchen zu erlangen. Die herrschende Stimmung war allgemein eine dem Tage entsprechende. Sie zu heben, trug vor Allem der Festesschmuck bei, den sowohl die zum Bade gehörigen Gebäude als auch der Garten selbst angelegt hatte; jene waren mit Guirlanden geziert, in diesem zogen sich unabsehbare Reihen von Lampions zwischen den Bäumen dahin, und aus den Rasenplätzen lugten die ebenfalls für die Illumination bestimmten Lampen hervor. Nicht minder aber sorgte das Stadt- und Theater-Orchester mit seinem besonders ausgewählten und der Gelegenheit angepaßten Programm für Aufheiterung des Gemüths. Zweifelsohne wird Herr Direktor Halle mit seiner thätigen Kapelle am Schluß des Festes gemerkt haben, was den Tag über geleistet worden. — Die Sommerfrischler und im Wittekind-Bade zur Kräftigung ihrer Gesundheit Weilenden dürften voll und ganz mit der Betheiligung zufrieden sein, die man ihrem Feste entgegengebracht. — Und was nun den Herrn Gastgeber betrifft, so glauben wir, wird dieser 30. Juni von ihm mit einem rothen Strich im Tagebuche vermerkt werden. Wenn sein Brunnen, aus dem die Speisen und Getränke geschöpft wurden, gestern verfiegt sein sollte, so dürfte dies nichts schaden. — Mit anbrechender Dunkelheit begann die Illumination, die durch ihr treffliches Arrangement einen feenhaften Anblick gewährte. Das gegen 11 Uhr abgebrannte Feuerwerk bildete einen würdigen Abschluß des in jeder Weise nach Wunsch verlaufenen Festes.

* [Café David.] In der nächsten Zeit werden dem hiesigen Publikum im „Café David" verschiedene musikalische Genüsse geboten werden und zwar: den 5. und 6. Juli vom Musikcorps der Königl. Sächsischen Carabiniers aus Borna, den 7. Juli vom Trompetercorps des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16 (Direktion: Königlicher Musikdirektor W. Bromme), den 20. und 21. Juli von der rühmlichst bekannten Zigeuner-Kapelle „Benzy Gyulas" und endlich den 2. August von der Kapelle der Königl. Sächsischen Pioniere aus Dresden. Wir machen schon jetzt auf diese Concerte aufmerksam und werden rechtzeitig auf dieselben zurückkommen.

* [Wetteraussichten für die nächsten Tage.] Bei der ziemlich unveränderten Lage des Luftdruckmaximums im Westen, des Minimums im Nordosten, ist für die nächsten Tage eine wesentliche Aenderung des Wetters nicht zu erwarten. Lokale Depressionen gaben an einzelnen Orten allerdings zur Wolkenbildung und zu geringen, vorübergehenden Niederschlägen Veranlassung.

Kleine Mittheilungen.

* [Ueber die Bienen der Kalahari-Steppe] bringt Farini in seinem Reisewerke: „Durch die Kalahari-Wüste" interessante Nachrichten. Man findet die Bienen in hohlen Bäumen, Felsspalten, Baumzweigen und vorspringenden Felsen, wo sie ihre Waben frei anhängen und sich um diese sitzend sammeln. Die Buschmänner gehen in eigenthümlicher Weise vor, um ihre Nester zu entdecken. Sie stellen etwas Wasser in einer zerbrochenen Straußeneierschale auf und locken die Bienen damit an. Die durstigen Insekten schauen nämlich stets nach Wasser aus, und sobald eine etwas findet, löscht sie ihren Durst und geht dann, um ihre Freunde und Nachbarn zur Stelle zu rufen. So dauert es nicht lange bis ganze Schaaren von Bienen herbeifliegen, sich auf den Rand der Schale setzen und ihren Durst löschen. Jetzt nimmt ein Buschmann die Schale auf, hält sie hoch empor und folgt langsam der von den Bienen im Fluge eingehaltenen Richtung. So entdeckt er rasch deren Waben, die sammt dem Honig von blendend weißer Farbe sind. Für den Buschmann ist das ein Labsal. Gleichgültig gegen die Stiche der Bienen, verspeist er die Honigwohnungen um so gieriger, als selbige mit fetten Insassen, den jungen Larven, versehen sind. In der That soll dieser mit Maden gespickte Honig wie gesüßte Sahne schmecken. Die Buschmänner verstehen es auch, aus ihm ein Bier herzustellen, das sie durch Gährung an der Sonne erhalten. Kaum hat dieselbe begonnen, so fängt auch schon das Trinken an und dauert bis zum letzten Tropfen, wie das bei allen primitiven Völkern der Fall ist. Farini erlebte es, daß die Bäuche der Buschmänner „so rund und hart wie Trommeln wurden". Selbstverständlich ist das Ende vom Liede ein allgemeiner Taumel, welcher in wilde Tänze und wildes Geheul umschlägt, bis alle Trinker zu Boden sinken.

* [Ein gefährlicher Rausch.] In der Stadt Saratow, Wjatker Gouvernement, entstand unlängst im Cirkus Wagner während einer Vorstellung eine Panik, der leicht viele Menschen zum Opfer fallen konnten. Es wurden Rufe laut, „Einsturz! Es brennt!" Das Publikum, welches zahlreich versammelt war, stürzte die bessern nach den Ausgängen, wodurch natürlich ein arges Gedränge entstand. Alles schrie durch einander: „Wir verbrennen, wir ersticken Hilfe rc." Viele suchten durch Einschlagen der Wände einen Ausgang zu schaffen. Obwohl die Cirkusdiener dem Publikum versicherten, daß keine Gefahr vorhanden sei, wurde das Gedränge immer stärker und endlich stürzte unter großem Gepolter die Gallerie in den Zuschauerraum, wodurch der Schrecken im Publikum mehr noch ein panischer wurde. Ein Mann kletterte von der Straße auf's Dach, um die Schindeln herunterzureißen, das Publikum nahm an, daß dies die Feuerwehr sei, und wurde in dem Wahne, daß es im Cirkus brenne, dadurch noch bestärkt, verlor jede Geistesgegenwart und wurde das Gedränge so arg, daß mehrere Personen erstickten. Die ganze Panik war durch einen betrunkenen Zuschauer hervorgerufen, der die ersten Rufe: „Es brennt, das Gebäude stürzt ein!" ausgestoßen hatte. Er betheuerte später, es sei ihm in seinem Rausche vorgekommen daß das Dach eingestürzt und daß Alles vom Brand roth gewesen sei.

* [Woher kommt der Name Fiacker?] Woher der Name kommt, ist wohl bekannt, aber neuestens hat kein Geringerer als ein Bischof, nämlich der jetzige Bischof Hefele in Rottenburg in Württemberg, darüber einen Artikel geschrieben. Wir entnehmen demselben Folgendes: „Der heilige Fiacrius oder wie es im Französischen heißt, Fiacre, aus einer hochadeligen Familie Irlands stammend, entsagte um das Jahr 600 Allem, was die Welt Glück nennt, und siedelte sich zu Breuil bei der Stadt Meaux in Frankreich als Eremit an. Er machte die Gegend urbar, baute neben seiner Zelle ein Spital, pflegte die Kranken, theilte den Bedrängten Rath und Trost mit und wurde bald einer der verehrtesten und angesehensten Heiligen Frankreichs. Er starb am 30. August 670. Viele Kirchen wurden seinem Andenken zu Ehren gebaut, viele Tausende wallfahrteten zu seinen Gebeinen nach Meaux und Saint-Fiacre und Millionen riefen ihn in ihren Bedrängnissen um seine Fürbitte bei Gott an. Als z. B. an König Ludwig XIV. eine gefährliche Operation vorgenommen werden mußte, veranstaltete der große Bossuet, als Bischof von Meaux, einen neuntägigen Bittgang nach Saint-Fiacre. So ist es nicht zu verwundern, wenn der heilige Fiacre, als einer der Hauptheiligen Frankreichs, bei vielen Unternehmungen als Patron angerufen wurde. Dies geschah nun auch von jenen Männern, welche zuerst zu Paris den Versuch mit Stellwagen und Stellchaisen gemacht haben. Sie baten den heiligen Fiacrius um seinen Schutz und hängten ihm zur Ehre sein Bildchen an ihre Chaisen.

* [Der Hund und der Regenschirm.] In den Restaurants und Cafee's Wiens macht jetzt folgende drollige Geschichte die Runde: Ein bekannter Advokat, der auch Mitglied unseres Abgeordnetenhauses ist, machte kürzlich Abends seinen gewohnten Spaziergang, als ihm plötzlich eine prachtvolle Dogge zulief, die sich um keinen Preis von ihm mehr trennen wollte. Der Herr nahm einen Wagen, um bei dem gerade drohenden Unwetter rascher in die Stadt zu kommen und zugleich sein in zudringlichen vierfüßigen Begleiter zu entgehen; als aber der Wagen vor dem Hauspthore hielt, war auch die Dogge da und sah den Doctor mit so treuherzigen Augen an, daß er sich entschloß, das Thier vorläufig mit in seine Wohnung zu nehmen. Am nächsten Morgen begleitete die Dogge ihren neuen Herrn in die Canzlei, in's Gasthaus und ins Cafee und überall erzählte der Advokat die Geschichte des gefundenen Hundes. Am Abend machte er wieder seine Promenade bei jenem zweifelhaften Wetter, das gegenwärtig bei uns Mode geworden, als er bemerkte, daß die Dogge ihn fortwährend am Rocke zerrte und an ihm hinaufsprang. „Aha," dachte der Advokat, „der will gewiß etwas zum Apportiren haben!" Richtig, so war's; der Hund heulte vor Freuden, als ihm sein Herr den neuen Regenschirm übergab. Aber kaum hatte er denselben zwischen den Zähnen, als er mit gewaltigen Sätzen davonlief und — spurlos verschwand. Der Herr Doctor lief wohl auf und nieder — doch Hund und Schirm sah er niemals wieder.

* [Ludwig XIV.] wollte nicht blos als Beschützer der Dichter und Gelehrten glänzen, sondern pfuschte den Ersteren auch ab und zu ins Handwerk. So übergab er dem auch einmal dem berühmten Dichter Nikolas Boileau Verse von seiner Composition und ersuchte ihn um sein Urtheil über selbige. Die Verse waren herzlich schlecht und so zögerte Boileau, der weder der Wahrheit ins Gesicht schlagen, noch die Autoreneitelkeit des Monarchen verletzen wollte, mit der Antwort. Doch Ludwig XIV. bestand darauf, seine Meinung zu wissen. In diesem Dilemma versiel der Dichter auf einen geschickten Ausweg, indem er ausrief: „Ew. Majestät ist nichts unmöglich! Sie haben schlechte Verse machen wollen, und siehe! selbst dieses ist Ihnen gelungen." Mit sauersüßem Lächeln nahm der König dies zweifelhafte Lob hin.

* [Münzen-Namen.] Der Thaler leitet seinen Namen von dem Orte Joachimsthal in Böhmen ab, wo freilich nicht zuerst, aber doch in vorzüglicher Güte und sehr häufig die Graten von Schlick um 1518 jene Münze im Gewichte von 2 Loth schlagen ließen. Ursprünglich hießen sie Joachimsthaler oder Schlickthaler. Die Ducaten ließ zuerst König Roger II. von Sizilien als Herzog von Apulien im Jahre 1140 mit dem Bilde Christi und mit der Umschrift schlagen: Sit tibi, Christe, datus, quem tu regis, iste ducatus (Es sei dir, Christus, geweiht jenes Herzogthum, welches du regierst). Das letzte Wort der lateinischen Legende gab der Münze ihren Namen. Die englische Guinee hat ihren Namen von dem Goldlande Guinea in Afrika, weil die ersten aus dem dort gewonnenen Metalle geschlagen wurden. Florin hat seine Bezeichnung von dem Prägeorte Florenz. Der Kreuzer führt seinen Namen von dem von Alters her darauf geprägten Kreuze. Die italienische Zechine von dem Münzhause La Zecca (arabisch sekkah, Prägstock) in Venedig.

* [Der Zustand der Straßen Roms] ist ein empörender. Keine Stadt wohl in Europa hat einen so mächtigen Zufluß an Wasser wie Rom. Nirgendswo vielleicht wäre das Besprengen oder Bespritzen der Straßen aus allen möglichen Gründen eine so dringende Nothwendigkeit wie grade hier, wo vielleicht 10 000 Karren Baumaterial oder Bauschutt nach allen Richtungen daherschleppen. Allein Tag für Tag brennt die glühende Sonne vom Morgen bis Abend auf das heiße Pflaster, ohne daß die Herren von der Stadtverwaltung an den bequemen Wasserstrahl denken, welcher der Reinlichkeit und der Kühlung zugleich förderlich ist. Eine Masse träger Gesellen treiben unter der Firma Straßenreinigung den Sport, dicke Wolken einer pulverisirten Mischung von Bauschutt und Pferdedünger den Vorübergehenden unter der Nase aufzuwirbeln, so daß mancher fester den Stab anfaßt und an unerlaubte Selbsthülfe denkt. Vor den Thoren aber liegt ein mehlartiger Staub drei Finger dick. Spazierengehen oder Fahren wird zur Pein statt zum Vergnügen, und der Fremdling trägt sich mit stillem Grimm, wie solcher Unfug möglich ist. Die alten Römer, die ersten Straßenbauer der Welt, würden sich im Grabe umwenden, wenn sie den Zustand sähen, in welchem die modernen Quiriten Straßen und Wege in und um Rom verkommen lassen, ohne daß sie durch die Angelegenheiten eines Weltreiches mit der passenden Entschuldigung ausgerüstet wären, die nothwendigsten Kleinigkeiten der Aedilität zu vernachlässigen.

* [Ein historischer Schlitten.] Im Schlosse zu Geiersberg in Böhmen, einer Besitzung der Frau Gräfin Stubenberg, steht ein alter russischer Schlitten, der den Namen Napoleons-Schlitten führt und mit dem die Sage verknüpft ist, daß Napoleon I. in demselben im Jahre 1812 bei seiner Flucht aus Rußland in Dresden angekommen sei. Die Geschichte dieses Schlittens ist folgende: Der Urgroßvater der Gräfin Stubenberg, Graf Marcollini, war bekanntlich zur Zeit der Napoleonischen Kriege sächsischer Staatsminister, und Napoleon I. war bei seiner Fahrt aus Rußland nach Paris in dessen Dresdener Palais abgestiegen. Der Schlitten, in welchem Napoleon I. in Dresden angekommen ist, wurde im Palais Marcollini zurückgelassen und vom Hausherrn als Andenken an das denkwürdige Ereigniß wohlverpackt aufbewahrt. Nach dem Tode des Ministers hat dessen Sohn, Graf Peter Marcollini, den Schlitten im Jahre 1824 von Dresden nach Geiersberg, damals einer Besitzung seiner Frau, einer geborenen Gräfin Cavriani, überführen lassen, wo er zuerst im Schlosse, später auf dem Geiersberger Schüttkasten aufgestellt wurde. In Folge des Wechsels der Beamten und des Umstandes, daß die jetzige Besitzerin der Herrschaft, eine Enkelin des Grafen Marcollini, über den historischen Werth des Schlittens nicht unterrichtet sein mochte, ist es gekommen, daß derselbe in den siebziger Jahren als altes Wirthschaftsgeräth zur Veräußerung bestimmt wurde. Nur der Dazwischenkunft des damals noch lebenden Försters Joseph Zapp, der den Schlitten im Jahre 1824 von Dresden nach Geiersberg gebracht hatte, war es zu danken, daß der Schlitten nicht verkauft wurde und wieder zu Ehren gekommen ist. Gräfin Stubenberg ließ ihn wieder ins Schloß überragen und dort aufstellen. Der nunmehr verstorbene Förster Joseph Zapp hat damals erklärt, daß der Schlitten derjenige sei, den er in Wolldecken eingehüllt, im Dresdener Palais vorfand und nach Geiersberg gebracht hatte.

* Auch ein Volkslied. Ein Deutsch-Amerikaner, der nach vielen Jahren seine Heimath besucht, nimmt seinen zehnjährigen Sohn dorthin mit. Märchen wird in der kleinen Stadt natürlich überall angestaunt und von seinem Papa schließlich auch zum Frühschoppen mitgenommen, wo ihn der Herr Oberlehrer in ein längeres Gespräch über Amerika verwickelt. Endlich fragt Jener: „Habt ihr drüben auch hübsche Volkslieder? Kannst Du mir wohl hier gleich etwas vorsingen?" — „Yes sir! Belieben Sie ein deutsches oder ein englisches?" — „Ein deutsches, mein Sohn:" — „All right!" sagt Märchen und hebt kräftig an:

„Du bist verrückt mein Kind,
Du mußt nach Berlin . . ."

* [Uebertrumpft.] Professor (der eine Abendgesellschaft giebt, zu einem Studenten): „Nun, mein Lieber, vernachlässigen Sie das Buffet nur nicht!" — Student (schon stark angeheitert); „Bitte, Herr Professor, beunruhigen Sie sich nicht. Das Kollegiengeld habe ich schon herausgeschlagen!"

* [Schlau.] Ein Beamter, der zu einem im Fremdestreise veranstalteten Festessen gehen will, wird plötzlich verhindert. Als er sich am folgenden Tage bei einem der Theilnehmer entschuldigte, wie der Abend verlaufen sei, erwiderte Jener: „Sonst sehr schön! Wir haben nur Dein Ausbleiben unsomehr bedauert, als wir deshalb nur noch 13 bei Tisch waren." — „Was? Ihr waret 13?" rief darauf der Andere aus, welcher sehr abergläubisch war; „wie freue ich mich jetzt, daß ich nicht mit Euch speisen konnte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870702022/fragment/page=0001

* [Das Provinzial-Quartett], bestehend aus den Liedertafeln zu Nordhausen, Magdeburg, Aschersleben und Halle (Sang und Klang), hält sein diesjähriges Sängerfest kommenden Sonntag in Aschersleben ab. Die Betheiligung der Mitglieder der Liedertafel „Sang und Klang" an dem zweitägigen Feste ist eine rege.

* Die am diesjährigen deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M. von hier theilnehmenden Schützen, so namentlich die Mitglieder des Halleschen Schützenbundes, fahren heute Abend 11 Uhr in einem besonders gestellten, festlich geschmückten Waggon nach dorthin ab.

* [Carl Hagenbecks Cirkus,] von dem unsere Leser schon Rühmliches gehört haben, nebst der damit vereinten Singhalesen-Karawane, trifft, wie wir bereits meldeten, mit einem 120 Leute umfassenden Personal, 50 Pferden, 12 Elephanten 2c. am 6. Juli hier ein und wird schon an diesem Tage seine Vorstellungen beginnen. Ueber die Leistungen der Cirkusgesellschaft, auf die wir zurückkommen werden, liegen uns aus Hamburg, Altona, Magdeburg 2c. eine Menge schmeichelhafter Recensionen vor; wir glauben indeß von einer detaillirten Anführung derselben heute Abstand nehmen zu können, als der Name Hagenbeck lange vor diesem Cirkus-Unternehmen beim Publikum einen guten Klang hatte, so daß Jedermann von diesem renommirten Unternehmer von vornherein etwas Außerordentliches erwartet. Nach unserer Ansicht wird man sich in dieser Erwartung nicht getäuscht sehen. Herr Hagenbeck verfügt über die vorzüglichsten Kräfte von Damen und Herren, die in ihrem Genre das Prädikat „Künstler ersten Ranges" verdienen. Besonders interessant ist die Singhalesengruppe, bestehend aus 21 Personen, Eingeborene der Insel Ceylon (Nachkommen indischer Hindus), darunter ein Zwergpaar, 92 und 98 Centimeter hoch, mit ihren 12 Arbeits-Elephanten, ihren Zeburindern und 1 Zebra. — Eine Glanznummer der Leistungen ist ein Ausflug nach der Insel Ceylon. Was in derselben geboten wird, soll noch von keinem Cirkus producirt worden sein. Wir werden hier in die geistige Thätigkeit dieser fremden Völker völlig eingeweiht, bekommen ein Bild von ihren Sitten und Gebräuchen, sehen ihre nationalen Tänze, hören ihre Muttersprache in Gesängen, weiter, wie sie mit den Thieren ihres fernen Heimathslandes umgehen. — Wir wollen hier noch ein Wort über die Einrichtung des Cirkus beifügen; das Riesenzelt, aus welchem dieser Kunsttempel bekanntlich besteht, ist mit elektrischem Licht erhellt, es hat zwei Manegen, eine innere, in welcher sich Menschen und Thiere produciren. Das Publikum befindet sich ziemlich entfernt von der eigentlichen Manege, es wird dadurch nicht, wie sonst in den vorderen Sitzreihen, durch Sand und Staub belästigt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Herr Hagenbeck wie überall so auch hier auf die besten Erfolge rechnen darf.

* [Sommerrennen.] Am 10. Juli findet auf der Halle'schen Rennbahn, an der Merseburgerstraße ein Sommerrennen mit Zwei- und Dreirädern statt. Zwölf auswärtige Clubs werden sich mit zusammen etwa neunzig Fahrern daran betheiligen. Außerdem soll der bekannte Schnellläufer Schmiarowski aus Petersburg, welcher sich auf der Tour nach Wien befindet und bereits in Berlin und Dresden große Erfolge erzielte, in Begleitung des jungen Max Käpernick, Sohn des berühmten Läufers, veranlaßt werden, seine Schnelligkeit zu zeigen. Derselbe wird u. a. mit einem tüchtigen Traber wettlaufen. Die Leistungen sollen denen des berühmten Fritz Käpernick mindestens gleichkommen.

* [Belohnung.] Für Abfassung von Schlingenstellern in Diemitzer Flur sind seitens des Allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, Bezirk Halle, durch Herrn Bankier Lehmann dem berittenen Gendarmerie-Wachtmeister Stein hier 30 M. als Belohnung überwiesen worden.

* [Wie sich Frauen zu helfen wissen.] Daß Frauen niemals verlegen sind, wenn es gilt, ihre Interessen zu vertreten oder ihren Willen durchzusetzen, beweist wiederum das nachfolgende Inserat, welches in einer Leipziger Zeitung erschienen ist. Es lautet: „Eine junge Frau, dem besseren, wohlhabenden Stande angehörig, gebildet, lebhaft und heiter, von tadellosem Rufe, deren Mann jeden Abend in die Kneipe geht, sucht Leidensgefährtinnen, um die Abende mit diesen zusammen gesellig zu verbringen." — Wie wäre es, wenn alle jene Frauen, deren Männer in die Kneipe gehen, sich zu einem Klub vereinigen würden, um sich auf diese Weise für die Vernachlässigung seitens ihrer Gatten schadlos zu halten?

* Ueber die Zustände im Schuhmachergewerbe lesen wir im „Schuhmacherfachblatt": „Unsere Lohnkämpfe sind in der Regel nur von halbem Erfolg begleitet und das Gewonnene geht bald wieder verloren, weil die Schuhmacher die die „Freiheit" haben, sich durch lange Arbeitszeit zum Nutzen der Unternehmer selbst Konkurrenz zu machen. Wird der Lohn von Fabrikanten oder Meistern gedrückt, so macht man ein Paar in der Woche mehr, d. h. man verlängert die Arbeitszeit. Durch solch unsinniges Verhalten werden dann auch die einsichtigeren Kollegen gezwungen, zu niedrigerem Lohne zu arbeiten. Die Lebenshaltung wird dadurch herabgedrückt, und besonders die Wohnungen auf einen erbärmlichen Mindestraum beschränkt, in welchem Frau und Kinder mit dem bis tief in die Nacht hinein arbeitenden Mann zusammengepfercht sitzen und kaum das zur Erhaltung des Lebens Nothwendige haben. Ist es da ein Wunder, wenn der Mann zur Schnapsflasche greift, um wenigstens für Augenblicke sein Elend zu vergessen? Viele Kollegen suchen den Schein einer besseren Lage anzunehmen und mögen sich selbst ihre trostlose Lage nicht ganz klar machen. Die bleichen, eingesunkenen Gesichter geben aber beredtes Zeugniß von ihrer Noth. Durch allgemeine Abkürzung der Arbeitszeit würde sich der Lohn unzweifelhaft heben, es würden die freien Arbeitskräfte von der Landstraße herangezogen werden, so daß es nicht mehr auf die Löhne drücken. Danach zu streben muß also unsere Aufgabe sein. Das Beispiel anderer Gewerke, die bei kürzerer Arbeitszeit oft das Doppelte und mehr verdienen als wir, muß ein Sporn sein zum einmütigen Handeln, nach Abkürzung der Arbeitszeit zu streben. Wir haben danach zu trachten, unter den Kollegen ein Verständniß ihrer Lage zu verbreiten, damit ihnen das Verderbliche der heutigen Wirthschaftslage klar wird. Dahin muß durch mündliche und schriftliche Belehrung gestrebt werden. In den Mitgliederversammlungen unserer Vereine muß die Nothwendigkeit einer Werkstattordnung besprochen werden und müssen wir unsere Kollegen auf jede Weise zu gewinnen suchen, auch müssen wir dafür sorgen, daß die großen und schreienden Uebelstände in unserem Gewerke zur Kenntniß des großen Publikums kommen. Wir schließen daher mit einem Ruf an alle Kollegen, sie mögen alle eintreten für eine geregelte Arbeitszeit.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 30. Juni.

Aufgeboten: Der Tapezirer und Decorateur Arthur Ernst Bruno Weiß, Harz 45 und Wilhelmine Höhne, Wettinerstr. 16. — Der Maurer Johann Friedrich Heinrich Rösler, Ackerstraße 1 und Amalie Karoline Adelne Weineck, Ackerstr. 3a. — Der Sergeant und Bataillons-Schreiber Oskar Heinrich Wilhelm Blänkner, Paradeplatz 3 und Henriette Sophie Anna Stamm, große Ritterstraße 10. — Der Bergarbeiter Friedrich Carl Stenmetz, Stotzfurt und Bertha Emilie Lietz, Reinfeld.

Geboren: Dem Kaufmann Ludwig Winkler, Delitzscherstraße 7, ein S., Reinhold Bruno Ernst. — Dem Tischler Franz Böhme, Harz 31, ein S., Hermann Paul. — Dem Handarbeiter Karl Peterson, Fischerplan 3, eine T., Anna Marie Frieda. — 2 unehel. S. und 2 unehel. T.

Gestorben: Des Steinmetz Otto Domeratzky T., Gertrud, 1 J. 8 M. 9 Tg., Diakonissenhaus. — Der Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Jänicke, 68 J. 7 M. 4 J., Forsterstraße 46. — Des Oekonom Wilhelm Sachse S., Ernst Friedrich Bernhard 8 M. 19 Tg., Mühlgraben 2c. — Der Handarbeiter Gottfried Friedrich Scholle, 48 J. 19 Tage, Händelstraße 36. — Der Privatmann Friedrich August Beyer, 66 J. 4 M. 8 Tg., alter Markt 4. — Der Handelsmann David Bartsch, 47 J. 2 M. 7 Tg., Klinik. — Ein unehel. S.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. Juni.

Hotel zur Stadt Berlin. Lauenbrok, Oekonom aus Hildburghausen. Lohl, stud. med. und Fronhenbach stud. phil. aus Leipzig. Marnus, Chemiker aus Berlin. Böller, Rentier aus Aachen. Frau Ober-Secretär Ube aus Helbra b. Eisleben. Una, Sprachlehrer aus Havre. Kaufleute: Feldheim aus Düsseldorf. Carragen aus Stettin. Unneni aus Stockholm.

Hotel Heller. Schneider, Apotheker und Schneider Oekonom aus Weißensee. Dr. Nöger und Frau, Arzt aus Cassel. Hitzmann, Ingenieur aus Nürnberg. Markendorff cand med. und Wagner cand phil. aus Leipzig. Kaufleute: Schlamme aus Breslau. Witte aus Greiz. Kügler aus Aschersleben. Breitenbach aus Weimar.

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Superintendent D. Förster. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Grüneisen. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Superintendent D. Förster.

Montag den 4. Juli Vormittag 9 Uhr Privatbeichte, Predigt und nach derselben Abendmahlsfeier Herr Archidiakonus Pfanne.

Sonntag den 3. Juli Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthore) Herr Diakonus Grüneisen.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Sickel. Vormittag 9 Uhr Kindergottesdienst (im Bürgerschulsaale Charlottenstraße) Herr Diakonus Richter. Vormittag 10 Uhr Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Diakonus Richter.

Vormittag 10½ Uhr Gottesdienst (Schmiedstraße 17) Herr Pastor Knuth.

Zu St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte u. Abendmahlsfeier Derselbe. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 2. ds. Mts. Abends 6 Uhr Vorbereitung Herr Konsist.-Rath Göbel.

Sonntag den 3. ds. Mts. Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Albertz. Nach der Predigt Kommunion. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Herr Konsist.-Rath Göbel.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, Vorm. 8¾ Uhr.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Derselbe. Vormittag 10 Uhr Herr Hilfsprediger Lohmann. Nachmittag 2 Uhr Kindermissionsstunde Herr Hilfsprediger Lohmann.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Prediger Palmié. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Herr Hilfsprediger Graß.

Freitag den 8. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Graß.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Katholische Kirche: Mariä Heimsuchung. Morgens 7 Uhr Militärgottesdienst. Vorm. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Litanei.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 26. Juni der Böttchermeister J. P. Horlebeck mit E. Laue.

Ulrichsparochie: Den 23. Juni der Kaufmann C. Th. Ehrich mit C. H. L. Ritter. — Den 25. Juni der Eisendreher F. F. H. Fritsche zu Aschersleben mit A. A. M. Scharfe.

Moritzparochie: Den 27. Juni der Kanzlei-Inspektor Bonge mit M. H. Reiß.

Domkirche: Den 26. Juni der Dienstmann Berger mit A. O. Bach. — Der Handarbeiter Schaumburg mit F. P. M. Wirth.

Glaucha: Den 22. Juni der Bäcker F. A. Müller mit J. C. E. Lochner.

Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Des Maurer Hilpert T., Margarethe Bertha, geb. 26. März 1887. — Des Fleischwaarenhändler Franke T., Hedwig Elisabeth, geb. 16. April. — Des Kaufmann J. F. Schultz S., Max Hermann Otto, geb. 11. Mai. — Eine unehel. T., Minna Clara, geb. 24. Mai. — Des Schneider Fritsche T., Gertrud, geb. 7. Juni. — Des Handelsmann Frenzel aus Bernecken S., Wilhelm Hugo, geb. 18. Juni.

Ulrichsparochie: Des Kaufmann O. H. K. F. Ufmuß T., Elise Marie Dorothee, geb. 5. September 1886. — Des Rendanten a. D. A. F. Klingner T., Franziska Thekla, geb. 16. Februar 1887. — Des Former F. B. Gorbauch S., Ferdinand Franz Bruno, geb. 6. Mai. — Des Musikus F. M. Briedenhahn T., Frieda Agnes, geb. 27. Mai. — Des Restaurateur A. H. R. Regber T., Else Martha Anna, geb. 11. Juni.

Moritzparochie: Des Restaurateur Trautsch S., Georg Walther, geb. 2 Dezember 1884. — Desselben T., Marie Gertrud, geb. 10. Februar 1887. — Des Dienstmann Köppe T., Anna Else, geb. 12. August 1886. — Des Lohgerbermeister Hildebrand S., Ernst Rudolph, geb. 24. April 1887. — Des Schlosser Wagner T., Anna Marie Clara, geb. 17. Mai.

Erlösungs-Institut: Ein unehel. S., Franz Otto, geb. 21. Juni 1887.

Domkirche: Des Schachtmeister George S., Hermann Oskar, geb. 5. März 1887. — Des Buchdrucker Jbanetz T., Charlotte Martha, geb. 21. April. — Des Buchbinder Heintze T., Gertrud Helene, geb. 18. Mai. — Des Schlosser Schreiber S., Friedrich Franz, geb. 16. Juni.

Neumarkt: Des Schuhmacher Müller T., Emma Martha, geb. 10. Juni. — Des Kutscher Opitz T., Else Marie Anna, geb. 3. März 1887. — Des Hausdiener Kunze T., Friederike Auguste Frieda, geb. 3. April. — Des Handelsmann Luft S., Paul Hermann, geb. 9. April. — Des Arbeiter Gorgas T., Anna Bertha, geb. 27. April. — Des Dienstmann Köbel T., Frieda Martha, geb. 1. Mai.

Glaucha: Des Seiler Itzerodt T., Else Helene Ida, geb. 8. November 1886. — Des Gelbgießer Exner S., Theodor, geb. 30. November. — Des Handarbeiter Hahn T., Henriette Wilhelmine Minna, geb. 24. Mai 1887. — Des Schriftsetzer Behle S., Friedrich Wilhelm Karl, geb. 27. Mai. — Eine unehel. T., Anna Martha, geb. 2. Juni. — Des Weißgerbermeister Heller T., Helene Anna Gertrud, geb. 9. Juni. — Ein unehel. S., Friedrich Carl, geb. 12. Juni. — Des Krankenwärter Preußer T., Friederike Martha, geb. 12. Juni.

Wohlthätigkeit.

„3 Mark" für einen alten kranken Mann sind mit Dank gegen den Geber der Armenbüchse in St. Marien entnommen worden D. Förster.

„3 Mark" einer armen Wittwe zum Dank von Elisabeth und „1 Mark" für eine arme Kranke sind dem St. Ulrichs-Kirchenbecken entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. 2. Cor. 9, 7. Sickel.

Provinz und Nachbarstaaten.

* 43. Jahres-Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Sachsen. Quedlinburg, 29. Juni. Der heutige Hauptfestag wurde in früher Morgenstunde durch feierliches Glockengeläut eingeleitet; die Straßen und Häuser prangten in reichem Flaggenschmuck. Um 8½ Uhr fand im Rathhaussaale die Begrüßung der Deputirten und Festgäste durch Herrn Syndikus Kohli (an Stelle des kerkranken Herrn Bürgermeisters Dr. Brecht) im Namen der städtischen Behörden und durch Herrn Superintendent Busch als Vertreter der Geistlichkeit der Diöcese statt. Diese Begrüßungsansprachen wurden von Herrn Prof. Dr. Beyschlag-Halle a. S. in herzlicher Weise erwidert. Unter Glockengeläut zog sodann der Festzug zum Gottesdienst nach der Marktkirche. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende des sächsischen Hauptvereins, Herr Superintendent Paul-Leipzig, über: „Bleibet fest in der Bruderliebe!" Nach Schluß des Festgottesdienstes fand in der Aula des Gymnasiums die Hauptversammlung statt, welcher auch Herr Generalsuperintendent Dr. Möller-Magdeburg beiwohnte. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Hauptvereins, Herrn Professor Dr. Beyschlag-Halle a. S., mit Gebet eröffnet und mit einer begeisternden Ansprache über die Worte: „Wir sind Gottes Mitarbeiter" eingeleitet. Sodann gedachte derselbe der im Laufe des letzten Vereinsjahres verstorbenen Männer, die sich in unserer Provinz um die Gustav-Adolf-Sache besonderes Verdienst erworben haben. Hierauf erfolgten geschäftliche Mittheilungen des Hauptvorstandes. Dem erstatteten geschäftlichen Rechenschaftsberichte zufolge ist die letztjährige Reformationsfest-Collecte in erfreulicher Weise von 5080 Mk. auf 5872 Mk. gestiegen; auch die übrigen Einnahmen haben sich im Ganzen günstiger gestaltet, als im vergangenen Jahre, indem bis jetzt die von 55 Zweigvereinen eingesandten Liebesgaben bereits 25850 Mark betragen. Darauf begrüßte Herr General-Superintendent Dr. Möller-Magdeburg im Auftrage des kirchlichen Regiments der Provinz Sachsen die Versammlung, indem er in anerkennenden Worten der treuen Gustav-Adolf-Arbeit gedachte, seinem Bedauern Ausdruck gab, daß dem Gustav-Adolf-Verein nicht eine noch wärmere Theilnahme und eine noch thatkräftigere Unterstützung in unserer gesegneten Provinz Sachsen zu Theil werde und die Bedeutung der Segnungen des Gustav-Adolf-Vereins gerade in unseren Zeiten beleuchtete. Unter freudiger Zustimmung der Versammlung sprach der Herr Vorsitzende den Wunsch aus, daß es hoffentlich nicht das letzte Mal gewesen sein möge, den geistlichen Oberhirten auf der Hauptversammlung willkommen heißen zu können. In ergreifenden Worten schilderte dann der Vorsitzende eines Diasporabezirks in der Provinz Posen, Herr Superintendent Hildt-Znaimwatzlaw die wirklich traurigen Zustände der evangelischen Gemeinde in Posen und bat in gewinnender Weise die Versammlung, der in der Versuchung und Anfechtung stehenden Brüder in Liebe stets gedenken zu wollen. Als Geschenk überreichten weißgekleidete Schülerinnen unter entsprechender Ansprache ein Crucifix, eine Bibel, eine Taufschüssel, einen Abendmahlskelch und zwei Leuchter. Die Ueberreichung dieser werthvollen Liebesgeschenke machte auf die Festtheilnehmer einen tiefergreifenden Eindruck. Die Sonderunterstützung von 1000 Mk., welche dem Vereine zur Verfügung steht, wurde der evangelischen Gemeinde in Dingelstedt auf dem Eichsfelde zuerkannt; je 200 M. besondere Unterstützung wurde den Gemeinden Wheinprobst (Rheinprovinz) und Breschen (Posen) bewilligt. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Stendal in Aussicht genommen. Zu Deputirten für die Centralversammlung in Nürnberg wurden die Herren Superintendent Felgenträger und Oberpfarrer Saran-Halle a. S. gewählt. Nach einem von dem Herrn Superintendent Förster-Halle a. H. gesprochenen Gebet wurde die Hauptversammlung geschlossen.

* Als Reichstagskandidaten für die bevorstehende Nachwahl im Wahlkreise Merseburg-Querfurt sind nunmehr folgende Kandidaten aufgestellt worden: Von den Deutschfreisinnigen Gutsbesitzer Panse in Klein-Eichstedt, den Sozialdemokraten der aus Berlin ausgewiesene Tischler Hoffmann-Halle, den Nationalliberalen Gutsbesitzer Pieschel-Eckartsberga und den Konservativen Gutsbesitzer Meubarth-Wünschendorf. Eine Stichwahl scheint somit unvermeidlich.

* Die erste Glocke. Am 29. v. M. Nachmittag ging auf dem Schulhofe in Volkmarsdorf eine Feierlichkeit vor sich, wie sie in diesem Orte noch nie stattfand. Es war die Weihe der ersten Glocke, der Glocke, welche gerade vor einem Jahre von Herrn Rittergutsbesitzer Prof. Woldemar von Frege und dessen Gemahlin bei dem goldenen Ehejubiläum dieses Paares geftiftet wurde.

* Ein grauenhafter Vorfall beschäftigte am Morgen des 28. v. M. die Bewohner des Städtchens Taucha. Der von Lindenau zugereiste Kürschner K., verheirathet und Vater von 3 Kindern, welcher in der Rauchwaaren-Färberei des Herrn R. Frese Arbeit gefunden und am genannten Tage antreten sollte, hat sich während der Nacht mittelst eines Wiegemessers die Kehle durchschnitten. Der Unglückliche wurde auf dem Boden eines in der Eisenburger Straße belegenen Hausgrundstückes bewußtlos, jedoch noch lebend aufgefunden und dem Krankenhause zur Behandlung übergeben. Ueber die Motive dieses versuchten Selbstmordes läßt sich vorläufig etwas Näheres nicht berichten.

* Die besten Kegler zu besitzen, kann sich Leipzig rühmen; denn das Gesammtergebniß der Preisvertheilung bei dem nunmehr beendigten zweiten deutschen Kegelfest ist für die Nachbarstadt sehr befriedigend ausgefallen; von 119 Preisen haben 48 Mitglieder von Leipziger Kegelclubs erhalten und zwar auf den Asphaltbahnen von 79 Preisen 45 und auf den Bohlenbahnen von 40 Preisen 3. Auf den letzteren Bahnen haben die meisten Preise Hamburg, Magdeburg und Berlin errungen,

* Die Generalversammlung des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Eisenach am 26. v. M. war von etwa 50 Theilnehmern besucht. Den Vorsitz führte Geh. Kirchenrath Professor Dr. Lipsius-Jena. Nach einer Begrüßungsrede des Gymnasialdirektors Prof. Weber-Eisenach gab der Vorsitzende eine Uebersicht über die Entwick-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870702022/fragment/page=0002

lung und den Stand des Vereins; nach derselben zählt der Verein gegen 350 Mitglieder und hat ein Baarvermögen von über 6000 M. Der Verein ist besonders wirksam geblieben in der Herausgabe eines thüringischen Urkundenwerkes, von welchem der erste Band, Urkunden über Jena, demnächst erscheint; in Angriff genommen sind die Urkundenwerke über Paulinzelle und Reinhardsbrunn. Daneben wird ein Urkundenrepertorium erscheinen, das bereits 10,500 Nummern umfaßt. Die thüringischen Regierungen unterstützen die Bestrebungen des Vereins nach Kräften. Den Hauptvortrag hielt diesmal Realgymnasiallehrer Dr. Stechele-Eisenach über „Eva von Buttlar", die Anführerin der Buttlar'schen Rotte zu Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts. Der Vortrag, das Ergebniß umfassender und gediegener Studien, bot ein hochinteressantes Kulturbild aus der bezeichneten Zeit und fand die einmüthige und lebhafte Anerkennung der gelehrten Versammlung. Mit einem Vortrage des Archivars Dr. Martin-Jena: „Ein canonischer Prozeß aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts" schloß die Tagesordnung.

* Ehrlich. Ein Handelsmann in Erfurt, welcher vorgestern in einem Bankhause eine Summe von 3000 Mark in Hundertmarkscheinen ausgezahlt erhalten hatte, gab bei einer kurze Zeit nachher erfolgten Zahlung drei solche Scheine aus Versehen für Fünfzigmarkscheine aus. Als er eine Stunde später seinen Irrthum bemerkte, hatte der Empfänger Erfurt bereits verlassen. Die Betrübniß, welche der Verlustträger um die bereits verloren gegebene Geldsumme empfand, sollte sich bald in Freude verwandeln, als ihm der unbekannte Empfänger, ein Viehhändler aus Temsstädt, einige Stunden später den zuviel erhaltenen Betrag von 150 M. zurückstellte. Der Letztere hatte den Irrthum vorher nicht bemerkt.

* Eine dunkle Sache. Bei der Polizei in Zwickau wurde am Freitag ein Arbeiter mit ungenügenden Papieren angehalten, bei dessen Untersuchung man ziemlich 10000 Mark baares Geld vorfand. Dies bestand aus 18 Fünfhundert- und 2 Hundertmarkscheinen, während der Rest aus Gold und Silber bestand. Auf Befragen gab er an, daß dies sein ersparstes Vermögen sei, daß er ziemlich 50 Jahre Maurer sei, sich nie an Streiks betheiligt, aber alle Zahlstellen auf seiner Wanderschaft sorgfältig besucht habe. Die Reisekosten seien von den Beträgen derselben reichlich gedeckt worden. Er mußte einstweilen in's Gefängniß wandern, aus dem er erst wieder entlassen werden wird, wenn die Untersuchung Licht in diese dunkle, doch nicht unmögliche Thatsache gebracht hat.

* Eine Rieseneiche steht (so meldet das „Arnswalder Kreisblatt") auf der Schönwerderschen Feldmark, ungefähr eine halbe Stunde von Arnswalde, hinter dem Stawinsee. Der Baum (eine Steineiche) hat einen Umfang von 9 Metern, in Brusthöhe 8 Meter und bis zum ersten ablaufenden Zweige 8½ Meter Höhe. Der ganz gerade gewachsene Stamm steigt dann bis zur höchsten Spitze zu einer Gesammthöhe von 28 Metern und endlich in kleinere Zweige auslaufend bis auf 30 Meter. Die ersten ablaufenden Zweige liegen horizontal und erreichen jeder eine Länge von 16–18 Meter bei einer Stärke von 4½–5 Meter Umfang dicht am Stamme. Der Baum deckt einen Flächenraum von etwa 130 Fuß im Durchmesser. Der Holzwerth desselben berechnet sich auf rund 7000 M.

Handel und Verkehr.

* [Halleische Straßenbahn]. Die Betriebs-Einnahme vom Monat Juni betrügt 1887: M. 17388,20 gegen 1886 M. 17900,50, mithin Minus 1887: M. 512,30. Die Gesammt-Betriebs-Einnahmen von Januar bis Juni betragen 1887: M. 78855,10 gegen 1886: M. 77803,00, mithin Plus pro 1887 M. 1052,10.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 30. Juni. Für 100 Kilogramm Weizenmehl 00 M. 26,50 bis M. 28,00 Weizenmehl 0 M. 24,50—26,00. Roggenmehl 0 M. 20,00—20,50 Roggenmehl 0/1 Mark 19,00 — 19,50 Futtermehl Mark 12,50. Roggenkleie Mk. 9,50 — Weizenkleie f. Mk. 9 — Weizenschalen Mk. 8,50. — Haidemehl 29. Stimmung flau.

* Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Sommer zu Zörbig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 15. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr vor dem Amtsgerichte zu Zörbig anberaumt. Mit dem Vergleichstermine ist ein besonderer Prüfungstermin verbunden.

* Magdeburg, 30. Juni. Zuckerbericht. — Kornzucker excl. von 96 Pzt. 22,00, Kornzucker, excl. 88 Gr. Rendem. 21,20 Nachprodukte excl., 75 Gr. Rendem. 18,00 Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 26,75, gem. Melis I. mit Faß 26.00. Fest. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft — , — Centner. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 12,90— bez. pr. Juli 12,90 bez. 12,92½ Br, pr. August 12,92½ bez. u. Br., September 12,67½ bez. 12,70 Br. Fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 1. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4½ Halleische Stadt-Obl. 1882	—	—	¼ u. 10	4	103 bez
3½ „ „ „ 1818	—	—	¼ u. 7	3½	99 G
3½ „ „ „ 1884	—	—	¼ u. 1/10	3½	98 G
3½ „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	98,50 Brf
4% Pandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/7 u. 1/7	4	102.75 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,30 G
4% Unfurst-Regnl-Obligat.	—	—	do.	4	101,75 G
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 10	5	100,50 G
5% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	5	104 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	101 bez
Halleische Bankvereins-Actien*)	1886	3½	1/1	5	162 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1886/87	0	1/4	4	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Act.	1885/86	2	1/8	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1885/86	0	1/8	4	107 G
Sächs.-Thür. Brauut.-St.-Act.	1886	7	1/8	4	110 G
Sächs.-Thür. Brauut.-St.-Pr.	1886	7	do.	5	110 G
Wersichen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1886/87	12	1/2	4	—
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-Z.-Act.	„	5	1/7	4	50 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1886/87	0	1/2	4	60 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1885/86	5	1/2	4	—
Vereinigte Sächs.-Thür. St.-Prio.	1886/87	0	1/2	4	60 B
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1885/86	5	1/10	4	116 G
Halleische Brauerei St.-Prior.	„	6	do.	5	116 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1885/85	15	1/7	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	„	16	1/7	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1886	12	1/4	4	—
Halleische Straßenbahn	1887	5½	1/4	4	126 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1885/86	15	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1885/86	16	1/7	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1885/86	0	1/8	4	73,50 G
Kuxe b. Brunckb.-Nietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	150 G
Wachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	300 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Theater und Musik.

* Der Director des Kroll'schen Theaters, Herr Kommissionsrath Engel, versendet soeben ein Cirkular, in welchem er zu beweisen sucht, daß Fräulein Lilli Lehmann von dem im Jahre 1886 geschlossenen Kartell der Bühnenvorstände nicht getroffen werden konnte, da in den Bestimmungen des Kartells durchaus nicht ausgesprochen sei, daß dieser neuen Verpflichtung der Bühnen-Vereins-Mitglieder eine rückwirkende Kraft gegeben werden solle. Herr Director Engel hat ein besonderes Interesse daran, die Ungesetzlichkeit des Vorgehens gegen Lilli Lehmann nachzuweisen, denn er steht, wie aus dem Cirkular sich ergiebt mit der Künstlerin wegen Abschluß eines Gastspiels in Unterhandlung. Herr Kommissionsrath Engel betont, daß die von ihm eingeholten juridischen Gutachten seiner Ansicht beipflichten, will aber dennoch, bevor er mit Fräulein Lilli Lehmann abschließt, über diesen Fall die Ansichten seiner Kollegen erbitten.

* Aus München wird dem „Hannov. Cour." gemeldet, die Vermögensverwaltung des Königs Otto beabsichtigt, das bisher Königliche Theater am Gärtnerplatz, die bekannte Pflegstätte des Oberbayerischen Volksstückes, an den Stadtmagistrat von München abzutreten.

* Frau Claar-Delia, die Gattin des Frankfurter Stadttheater-Intendanten erhielt vom bayerischen Prinzregenten die Ludwigsmedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen. Bekanntlich spielte Frau Claar in den letzten Jahren wiederholt als Ehrengast des Münchener Hoftheaters die Titelrolle in Sardou's „Theodora".

Verschiedenes.

* Eine Kommission des 12. Armeekorps, bestehend aus den Waffen-Inspicienten Oberst Thierbach, Premierlieutenant Bucher, Oberbüchsenmacher Eydner und je einem etatsmäßigen Büchsenmacher und Aspiranten ist kürzlich nach Solingen abgegangen und zwar behufs Uebernahme der neuen kurzen Seitengewehre resp. Bajonnets für das Modell 71/84 (Magazingewehr). Die sächsische Armee erhält nicht weniger wie 61000 Stück.

* Das Schulgeld nach dem Einkommen der Eltern. Bei der „Bürgerschaft" zu Hamburg wurde ein Antrag eingereicht, daß künftig das Schulgeld nach dem Einkommen der Eltern, soweit diese ihre Einnahme zur Erhebung der Einkommensteuer deklariren, bemessen werde. Bei der bestehenden höheren Bürgerschule beträgt das Schulgeld, wie bei allen höheren Staatsschulen in Hamburg, jährlich 196 M. Nach dem neuen Antrage soll das Schulgeld je nach dem Einkommen auf 80, 120, 160 und 200 M. bemessen werden.

* Selbstmord im Eisenbahnzuge. In einem der Waggons des gestern Vormittag um 11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin von Potsdam eintreffenden Zuges fand man die Leiche eines offenbar den wohlhabenden Ständen angehörenden Mannes. Aus den Papieren, die man bei ihm fand, ergab sich, daß der Todte der Schlächtermeister Meisel, Wilhelmstraße 21 wohnhaft, sei. M. hat seinem Leben offenbar während der Fahrt durch einen Schuß in den Mund ein Ende gemacht, die Kugel ist durch den Hinterkopf gedrungen. Ueber das Motiv, das den, wie es heißt, vermögenden Mann zu der That getrieben, ist nichts bekannt, in seiner Brieftasche fanden sich 18,000 Mark in Papieren.

* Ueber einen neuen Ueberfall auf der Eisenbahn wird aus Paris vom 27. d. M. berichtet: Auf der Station Courcelles entdeckte einer der Schaffner des Abends nach 10 Uhr in einem Coupee erster Klasse der Gürtelbahn einen jungen Mann mit fürchterlich zerschlagenem Gesicht, der besinnungslos dalag. Seine Identität wurde leicht festgestellt, sein Bruder, den er einige Stunden zuvor verlassen hatte, benachrichtigt und der Verwundete nach der Charitee gebracht. Seitdem ist er wieder zur Besinnung gekommen und scheint vollkommen zu verstehen, was um ihn her vorgeht. Sobald aber das Gespräch auf sein Abenteuer gelenkt wird, schließt er die Augen und stellt sich schlafend. Nur so viel ist sicher, daß er zwischen Batignolles und Courcelles, also auf einer Strecke, welche die Gürtelbahn in drei Minuten zurücklegt, so übel hergerichtet worden war und daß der Angreifer dort den Waggon verlassen und sein Billet abgegeben hatte. Man nimmt an, es sei ein eifersüchtiger Liebhaber oder ein beleidigter Gatte; wer dieser aber sein mag, davon hat die Polizei noch keine Ahnung und der Verwundete scheint es ihr nicht gestehen zu wollen.

* Gesuchte Mörder. Unter dem Verdacht, an dem am 2. Pfingstfeiertag im Vogelsanger Forst verübten Lustmord betheiligt zu sein, war der Arbeiter Golz verhaftet worden. Dieser scheint indessen nach den bisherigen Ermittelungen weniger der That verdächtig, als zwei Schmiedegesellen mit Namen Hermann Tillair (Tilliair) und Franz Puphal, welche bis zum 18. cr. in Bohrensdorf in Arbeit gestanden haben. Beide haben die Ermordete gekannt — besonders Tillair hat ihr nach gestellt — und sind beide schon an früheren Festtagen auf dem Wege von Lukow-Uckermünde, den die Ermordete passiren mußte, auf- und abpatrouillirend bemerkt worden. Am 2. Pfingstfeiertage sind sie Nachmittags 5 Uhr aus der Vogelsanger Forst kommend, kurz vor Lukow, gesehen und erst um Mitternacht nach Bernsdorf zurückgekommen, ohne daß sie in Lukow selbst, wo sie sonst häufig verkehrten, gewesen zu sein scheinen. Am 6. Juni haben sie ihren Dienst gekündigt, unter dem Vorwande, bei den Kanalarbeiten bei Kiel bessere Löhne zu suchen. Tillair hat einen schweren Kugelstock bei sich geführt mit nicht umsponnener Kugel von etwa 1 Zoll Durchmesser, Puphal ein starkes und gutes Messer. Auch ist in Tillairs Schlafraum ein ganz ähnlicher Bindfaden gefunden, wie die an der Leiche gefundene Halsschlinge. Das königliche Amtsgericht Uckermünde hat gegen beide Genannte Haftbefehl erlassen und ersucht die Staatsanwaltschaft zu Stettin, beide angeblich dringenden Verdachts des Mordes festzunehmen.

* Das Kriegsgericht in Mainz verurtheilte einen Soldaten des dritten großherzogl. hessischen Infanterie-Regiments Nr. 117 wegen thätlicher Widersetzung gegen einen Unteroffizier desselben Regiments zu einer Gefängnißstrafe von 7 Jahren.

* In dem Auktionslokale von Christie, Monson und Woods in London wurde dieser Tage ein Gemälde von Murillo („Die unbefleckte Empfängniß") versteigert und mit 1732,20 Lstr. bezahlt. Das Bild wurde vom General Deslole dem Königlichen Palaste in Madrid entnommen. Die Tochter des Generals verkaufte es an den Bilderhändler Woodburn, von dem es in den Besitz des Königs von Holland überging.

* Zugentgleisung. Am Sonntag Morgen gegen 8 Uhr entgleisten auf der Strecke Vohwinkel-Steele beim Einfahren in den Bahnhof Nierenhof der vierte und fünfte Wagen des von Vohwinkel abgelassenen Personenzuges. Der vierte Wagen schlug um, kam auf die Seite zu liegen und wurde, bis der Zug zum Stehen gebracht war, mitgeschleift. Die in demselben befindlichen Fahrgäste schwebten in größter Lebensgefahr. Es ist jedoch Niemand verletzt worden.

* Stockholm wurde am Abend des 25. Juni gegen 7 Uhr von einem furchtbaren cyklonartigen Orkan heimgesucht. Nach einem ziemlich klaren Tage überzog sich der Himmel zu der genannten Zeit sehr schnell mit dunklen Wolkenmassen, so daß es ganz finster wurde. Plötzlich brauste dann ein ungeheurer Wirbelwind, begleitet von strömendem Regen daher, der auf seinem Wege furchtbare Verwüstungen verursachte. In den Straßen fielen die herabgerissenen Dachsteine in großer Menge, zahllose Fensterscheiben wurden zertrümmert, die stärksten Bäume entwurzelt und umgestürzt. Im Thiergarten wurden 2 Frauen von umstürzenden starken Eichen erschlagen. Schreckliches Unglück richtete nach der „Voss. Ztg." der Orkan aber auf dem Wasser an. Bei Dyön kenterten mehrere Boote, wobei 12 Personen ertranken. Bei Kaknäs ertranken zwei Damen, welche mit einem Boote auf den Strom hinausgerudert waren, bei Beckholmen zwei Kinder, die sich gleichfalls in einem Boote befanden. Bei Radmansö wurde ein Fischerboot vom Winde umgeworfen und die darin befindlichen drei Fischer wurden ein Opfer der Wellen. Im Karlbergskanal kenterte ein Segelfuttter, dessen drei Insassen aber durch Hilfe mehrerer Seekadetten gerettet wurden. Bei Wikaken kenterte ein Segelboot, in welchem sich eine Gesellschaft von 12 Personen befand, die spurlos in den Wellen verschwand. Von verschiedenen Dampfern wurden noch im letzten Augenblick viele Menschen gerettet. Der Umfang der Wirkungen des Orkans ist heute noch gar nicht zu übersehen, denn von den äußeren Schären, dem Lieblingsaufenthalt der Stockholmer während des Sommers, sind noch keine Nachrichten eingegangen.

* Der Handlungsreisende Hübner, welcher, wie wir meldeten, bei Stubbenkammer ertrank, soll einen Betrag von 9000 Mark in Papiergeld bei sich gehabt haben. Sein Leichnam ist noch nicht gefunden.

* Einer gefährlichen internationalen Fälscherbande auf die Spur zu kommen ist der Züricher Kantonspolizei gelungen. Es handelt sich um raffinirte Gauner, welche ihre Organisation so fein und schlau getroffen hatten, daß es kein leichtes Stück war, ihnen beizukommen. Während der letzten Wochen machte die Polizei ihre Beobachtungen und hielt unausgesetzt ihre Nachforschungen. Das Ergebniß dieser Bemühungen war, daß am 21. v. M. alle Betheiligten, sieben an der Zahl, verhaftet werden konnten, und das ganze Beweismaterial, die fertiggestellten lithographischen Platten, das Banknotenpapier 2c., sich in den Händen der Polizei befindet. Von den Gaunern sind zwei Schweizer und die übrigen Russen (Polen); die Haupttheiligten sind etwa vor 3 Monaten in England aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo sie wegen ähnlicher Verbrechen eine mehrjährige Strafe zu verbüßen gehabt hatten. Mit diesen Verbrechern, welche vor ungefähr 3 Wochen nach Zürich gekommen, letzten sich bald einige andere zugereiste Individuen in verdächtige Verbindung. Man hätte sie schon früher verhaften können, aber die Polizei zog es vor, abzuwarten, um, wenn irgend möglich, auch den „Künstler," der die geplanten Falsifikate anzufertigen hatte, ausfindig machen und die zu den verbrecherischen Manipulationen dienenden Gegenstände beschlagnahmen zu können, was ihr denn auch bestens gelungen ist. Es waren von dem „Künstler", der seines Zeichens Lithograph und früher schon einmal wegen Notenfälschung bestraft worden ist, fünf Steine zum Drucke von russischen Fünfundzwanzigrubelnoten in kunstgerechter Weise präparirt worden. Als die Polizei das Atelier dieses Herrn betrat, um sich in seine geschäftlichen Angelegenheiten zu mischen, da war der „Künstler" gerade daran, an dem für den Wasserdruck der Noten bestimmten Stein eine letzte Verbesserung anzubringen. Es waren somit alle Vorbereitungen zur Herstellung der Falsificate getroffen, so daß die einträgliche Arbeit ihren Anfang nehmen konnte. Daß die ertappten Gauner das Geschäft „en gros" betreiben wollten, geht schon daraus hervor, daß das bereitliegende Quantum Papier für Noten im Gesammtbetrage von etwa fünf Millionen Francs berechnet war. Aus den Zeichnungen auf den in den Händen der Polizei liegenden lithographischen Steinen ist zu ersehen, daß die Aehnlichkeit der Fälschungen mit der Zeichnung und Schrift der echten Noten eine geradezu täuschende ist, so daß es sich also um sehr gefährliche Falsificate gehandelt haben würde.

* Eine große Feuersbrunst hat in der Nacht zum 26. Juni in Zürich gewüthet. Die Neue Züricher Zeitung berichtet: Nachts ungefähr 10 Uhr stieg eine große Röthe zum Himmel und Feuerwehr und Publikum, die beide in großer Anzahl und rasch zur Stelle waren, sahen, daß das sogenannte „alte Spital", d. h. das den Kreuzgang des alten Predigerklosters umgebende große Häuservierecke, welches mit seiner Südseite an die Predigerkirche anlehnt, auf drei Seiten (Nord, West und Ost) im Dachboden brannte. Das Feuer währte die ganze Nacht. Die Predigerkirche und die im Chor geborgene Kantonsbibliothek wurden gerettet. Etwa 30 Familien sind obdachlos geworden. Große Gefahr für Publikum und Feuerwehr brachten die zerreißenden und mit großer Wucht auf die Straße hinab schnellenden Telephondrähte; mehrere Verletzungen wurden durch dieselben herbeigeführt.

* Das Grab Ovid's. Man schreibt aus Bukarest: „Es ist bekannt, daß der unsterbliche Dichter der „Metamorphosen" und der „Amores". Ovidius Naso, weil er vermessen genug war, in heißer Liebe zu einer Verwandten des Kaisers Augustus zu entbrennen, nach Tomi verbannt wurde. Der Ort des Exils wurde dem Dichter zur letzten Ruhestätte. Wo lag dieses Tomi? Die Forschungen der Gelehrten ergaben bisher kein positives Resultat. Die einen vermutheten es in Bulgarien, die Anderen suchen es in der Dobrudscha. Manche wieder in der Krim. Seit der Uebernahme der Dobrudscha durch die Rumänen wurden manche werthvolle Funde, Ueberreste römischer Cultur zu Tage gefördert, die in dem rumänischen National-Museum zu Bukarest aufbewahrt werden. Jüngst hat nun Michael Kogalniceano, gleich hervorragend als Politiker wie als Gelehrter, im Verein mit Herrn Papadopolu-Kalimaki bei einer wissenschaftlichen Exkursion unweit von Kostanza, einem Badeorte in der Dobrudscha, im Dorfe Andolkiöi ein Grabmal aufgefunden, aus dessen Inschriften sich mit Sicherheit schließen läßt, daß es das Grabmal Ovids ist. Kogalniceano hat den als Archäologen bekannten Uredia telegraphisch nach Andolkiöi berufen, und bald werden wir den Ort, wo die Gebeine Ovids für ewig Ruhe gefunden, als Wallfahrtsort der Bewunderer und Verehrer des anmuthigen Dichters sehen."

* Welche Rolle die Ammen in Berlin spielen, ergiebt sich aus den statistischen Berechnungen, welche der Verwaltungsbericht des Magistrats für das Jahr 1885/86 über die Ernährung der Kinder in Berlin anstellt. Denselben sind die Ermittelungen zu Grunde gelegt, welche bei der letzten Volkszählung über die Verhältnisse der Ernährung der Kinder im Alter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870702022/fragment/page=0003

bis zu 11 Monaten veranlaßt worden sind. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß 558 Kinder (auf Tausend gerechnet) mit Muttermilch, 27 mit Ammenmilch ernährt wurden; bei 40 fand die Ernährung halb durch Brust-, halb durch Thiermilch statt. 345 wurden mit Thiermilch, 10,9 mit Milch-Ersatz, 9,2 mit Milch-Ersatz und Thiermilch, und nur 0,9 auf andere Weise ernährt. Wohnungen von nur einem Zimmer, in welchen sich etwa die Hälfte der Kinder befand, wiesen 637 Brustmilch-Kinder auf; die Wohnungen von zwei Zimmern, in welchen ein Drittel der Kinder lebt, 555; die Wohnungen mit drei Zimmern, welche ein Zwölftel aller Kinder enthalten, 444; mit vier Zimmern, welche ein Dreißigstel der Kinder enthalten, 353. Die Ammenmilch-Ernährung ist besonders in den größeren Wohnungen von 4 Zimmern ab verbreitet; in denen von 5 Zimmern werden ein Viertel, von 6 Zimmern ein Drittel, in noch größeren Wohnungen 45 Prozent Kinder von Ammen ernährt. Die Sterblichkeit der mit Muttermilch ernährten Kinder stellt sich im Ganzen auf 8,4; die Sterblichkeit der mit Ammenmilch ernährten Kinder ist davon nur wenig verschieden, in den ersten beiden Monaten stärker, dann geringer. Dagegen ist die Sterblichkeit der mit Thiermilch genährten Kinder die sechsfache der mit Muttermilch genährten; eine mittlere Stelle nimmt die Sterblichkeit der halb mit Brust-, halb mit Thiermilch ernährten Kinder ein. Weit ungünstiger stellt sich die Sterblichkeit der mit Milcherfatzmitteln ganz oder theilweise ernährten Kinder, im Ganzen 13,8 mal so hoch, während das Sterblichkeitsverhältniß der mit sonstiger Nahrung ganz oder theilweise aufgezogenen Kinder das 3,8fache der Muttermilchkinder ist.

* Im Norddeutschen Derby siegte bekanntlich „Zupan" aus dem Stalle des Freiherrn Nathaniel von Rothschild aus Wien. Der Reiter des Siegers, Jockey Goodway, erhielt für seinen Ritt den ganzen Werth des Rennens, welcher 30,200 Mk. betrug. Auch für den Fall der Niederlage sollte der Jockey doch 10,000 Mark für seinen Ritt vom Baron Rothschild erhalten.

Telegraphische Nachrichten.

Koblenz, 30. Juni. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm wurde bei ihrer Ankunft hierselbst von Ihrer Majestät der Kaiserin auf dem Bahnhof empfangen.

Preßburg, 30. Juli. Erzherzog Friedrich ist an Masern erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist ein normaler.

Rom, 30. Juni. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Vorlage über den Kredit von 20 Millionen zu Militärzwecken in Afrika pro 1887/88 und für die Bildung eines besonderen Truppenkorps zum Garnisondienste daselbst fort und genehmigte schließlich den Gesetzentwurf in geheimer Abstimmung mit 188 gegen 39 Stimmen. Sodann wurde die Sitzung aufgehoben. Der Kriegsminister hatte im Laufe der Debatte mehreren Rednern gegenüber Aufklärungen über die Bildung von Spezialkorps für die afrikanische Garnison gegeben und erklärt, die Regierung stelle mit ihrem Entwurf die Vertrauensfrage und erwarte das Votum der Kammer.

London, 30. Juli. Unterhaus. Nach zweistündiger Debatte wurde der Antrag Smith mit 250 gegen 120 Stimmen angenommen. Die Parnelliten und die Anhänger Gladstone's verließen hierauf den Sitzungssaal; die ersteren nahmen in den Seitentribünen des Hauses Platz. — Der Bericht über die irische Strafrechtsbill wurde sodann ohne weitere Debatte und ohne Abstimmung angenommen. Die dritte Lesung wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

London, 30. Juni. Im Krystallpalast fand heute ein großes, von dem Prinzen von Wales veranstaltetes Fest statt, welchem beinahe sämmtliche zur Zeit noch hier anwesende fürstliche Gäste beiwohnten.

Für ein wirklich gutes und leichtverdauliches Cacaopulver wähle Ihr, der verlangte solches beim Einkauf gewissenhaft ausdrücklich als:

Anker-Cacao.

Preis 80 Pfg., 1 Mk. und 3 Mk. die Dose. Vorzüglicher Geschmack, großer Nährwerth und leichte Verdauung sind unerreichte Vorzüge dieses Fabrikats, das in denkbaren Geschäften zu haben ist, welche die so beliebte „Anker-Chocolade" führen.

Bohnerwichse u. Stahlspäne empfiehlt **M. Waltsgott.**

Dr. G. Oppenheimer, prakt. Arzt, **obere Leipzigerstraße 43.** Sprechstunden von 8—10 Uhr Vormittags und 2—3 Uhr Nachmittags.

Nußbaum-Kommode verkauft **Harz 4.**

5 Morgen Schoten zum Pflücken abzugeben **Spitze 2.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.

4—500 Thlr. werden auf Hypothek gesucht auf ein Grundstück bei 10facher Sicherheit. Off. u. **B. 4** in d. Exp. d. Bl.

Tüchtige **Malergehilfen** sucht **Wilh. Marwedel, gr. Steinstr. 11.**

Kellnerlehrling wird sofort gesucht **Restaurant Ernst Peter.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4. im Neuen Theater.

In der Nähe des **Marktes** und des **Amtsgerichts** ist eine herrschaftlich eingerichtete **Wohnung,** bestehend aus 7 heizbaren großen Zimmern mit Nebengelassen, Küche und allem Zubehör **1. Oktober cr. zu vermiethen.** Näheres durch **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Herrschaftliche Wohnung **Wiesenstraße 2, Beletage,** bestehend aus 9 Piecen mit Gartenbenutzung per **1. Oktober cr. zu vermiethen.** Besichtigung von 10—12 Uhr Vormittags. Näheres **Burgstraße 26,** im Comptoir.

Laden mit Wohnung in **guter Geschäftslage** 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Geiststraße 57,** Hof part.

Geiststraße 57 ist die **II. Etage** (500 Mk.) **1. Oktob.** zu beziehen. Näheres daselbst Hof part.

Laden mit **Ladenstube** eventl. mit **Logis,** Nähe des Marktes, lebhafte Geschäftlage, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres **gr. Klausstr. 35.**

Germarstrasse 4 — 5. sind herrschaftliche Wohnungen im Preise von 270 bis 750 Mark per 1. Oktober zu vermiethen. **W. Karmer.**

Eine geräumige Werkstatt für Drechsler, sofort beziehbar, wird zu miethen gesucht. Hugo Heckert, gr. Ulrichstr. 35.

Große frische Landeier à Mdl. 55 Pfg. empfiehlt **Maass Nachf.,** gr. Ulrichstraße 47, Geiststraße 39.

Erlaube mir dem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich zum 1. Juli cr. das **Restaurant Zur Wiener Bierhalle** — **Markt und Kleinschmieden Ecke hier** — übernehme. Indem für **ff. Getränke** und **vorzügliche Speisen** stets gesorgt sein wird, bitte um wohlwollenden Zuspruch. Hochachtungsvoll **Rockrohr.**

Mit heutigem Tage verlege ich meine Wohnung und Comptoir nach: **Magdeburgerstraße 6 part.** Halle a. S., den 1. Juli 1887. **V. May,** **Dachdeckungsgeschäft,** Haupt-Depot der Pommer'schen Asphalt- und Steinpappenfabrik **Wilh. Meißner,** Stargard i/P.

Victoria-Theater. Sonntag den 3. Juli **Große Künstler-Vorstellung.** Spezialitäten 1. Ranges. Alles Nähere Plakate. Die Direktion.

Laden mit Niederlagen zu vermiethen **Brüderstr. 5. (nächster Nähe des Marktes) und können am 15. Juli, vielleicht auch früher bezogen werden. Wohnungen dazu werden erst eingerichtet. Zu erfragen in Giebichenstein Wittekind Nr. 39 Villa Junkelmann, oder im Bureau des Herrn Baumeister Thierickens, Leipzigerplatz 3.**

1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör II. Etage zu vermiethen Albrechtstr. 1.

Frankestrasse 4 eine herrschaftliche Wohnung z. 1. Oktober zu vermiethen. Nähere Auskunft I. E.

Freundl. Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. 210 Mk. jährl. Jägerplatz 16.

Freundl. Wohnung für 115 Thl. sofort od. 1. Oct. zu beziehen. Niemeyerstraße 13.

Gr. Steinstraße 68 herrschaftliche 2. Etage von 6 Piecen mit Badestube und Mansarde von 3 Piecen, zusammen oder getheilt per sofort oder 1. Oktober **zu vermiethen.**

Königsplatz 6 ist, per 1. October eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 3 Stuben, Kammer Küche 2c.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör 210 Mark ist am 1. Oktober zu beziehen. **F. Böttger,** Schülershof No. 17.

2 herrsch. Wohnungen von 330 750 Mk. sind sofort zu vermiethen. Landwehrstrasse 17.

Blumenstrasse No. 8 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche pp. zu vermiethen, sofort oder 1. Oktober zu beziehen.

Eine kleine **Wohnung** für 180 Mark **Berburgerstraße 126** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst im Laden.

Möbl. Zimmer kl. Brauhausgasse 1.

Frdl. Wohnung zu verm. Saalberg 17.

1 Logis parterre od. 1 Treppe, 2 Stub., 2 — 3 Kam. und Zubeh. **suchen** 2 einzelne Leute von 300 — 400 Mk. **1. Oktober** Adr. **Barfüßerstr. 7** im Laden abzugeben.

Gesucht wird eine Hausmanns-Wohnung von kinderlosen Leuten in mittleren Jahren. Werthe Adressen wolle man u. **W. H.** in der Exped. dies. Blattes niederlegen.

Gefunden vor einigen Tagen ein Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen im Bad Fürstenthal, eine **goldene Damenuhr** im **Parkhad.**

Verloren ein gebogener **Weichselstock** mit Nickel-Beschlag vom Waldkater durch Giebichenstein nach der Magdeburgerstraße. Wiederbringer erh. Belohnung i. Comptoir am Bahnhof 9.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich Mk. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien 1, Operngasse 3.

Bürgerverein für städtische Interessen. Den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß der Verein in seine Sommerferien eingetreten ist, und wird der Wiederbeginn der Sitzungen in diesem Blatte bekannt gemacht werden. **Der Vorstand.**

Gärtner-Verein. Sonnabend den 2. d. Mts. **Sitzung** 8 Uhr im „Gambrinus." **L. Wolff.**

Geese's Restauration. Heute Sonnabend Schlachtefest.

Freyberg's Garten. Heute Sonnabend Abends 8 Uhr **Großes Militär-Concert** der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments Nr. 36. Entrée à Person 30 Pfg. Abonnements-Billets, 20 Stück 3 Mark, wie bekannt. **O. Wiegert,** Kapellmeister.

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal Harz 48. Heute Sonnabend u. Sonntag **Großes Concert** unter gefälliger Mitwirkung **der Thüringer Virtuosen.** Anfang 8 Uhr.

Preßler's Berg. Heute Sonnabend von 8 Uhr ab **Abend-Liedertafel** vom Deutschen Gesangverein.

Preßler's Berg. Montag **Frei-Concert.** H. Habekost.

Paradies. Sonnabend den 2. Juli cr. **Schlachtefest,** früh von 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **diverse Wurst und Suppe.** **C. Meissner.**

Wohnung sofort zu verm. **Giebichenstein,** Brunnenstraße 29. Zu erfr. i. L.

Die Volksküche befindet sich **Brunoswaete No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Die Verwaltung der Volksküche.**

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Abend 6½ Uhr mein innigst geliebter Mann, der Kaufmann **Gustav Müller** was hierdurch tiefbetrübt anzeigt. Im Namen der Hinterbliebenen Halle a. S., den 30. Juni 1887. **Marie Müller,** geb. Heckert.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkenntlich beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Reinhard Herling mit Frl. Em. Naumann (Gröbzig); Herr Max Graff mit Frl. Angeline Ihde (Leipzig); Herr Apotheker Paul Alter mit Fräul. Anna Bosse (Zwickau-Leipzig); Herr Postassistent Franz Isenbeck mit Fräul. Hedwig Graul (Leipzig); Herr Fabrikbes. F. Dittmar mit Fräul. Frieda Beyer (Dessau-Leitenau).

Verehelicht: Herr Karl Maeckel mit Emma verw. Steinmeyer geb. Haberland (Tresburg); Herr Gerichtsassessor A. Klotzsch mit Frl. Marie Andreae (Halle-Bernburg); Herr Hermann Zastrow mit Frl. Louise Scheibe (Leipzig).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Oskar Hüttig (Gohlis); Herrn Gust. Schmidt (Leipzig).

Gestorben: verw. Frau Böttchermstr. Heye (Naumburg); Herr Brauer und Böttcher Fr. Reichhardt (Nordhausen); Herr Lehrer Karl Grothe, Frau Karoline Pickert gebor. Dockhorn (Magdeburg); Herr Rentier H. Bünger (Burg); Herr Apothekenbesitzer E. Rehfeldt (Bernburg); Herr H. K. W. Platzmann (Großstelnberg); Herr Dekorationsmaler L. W. Th. Beckmann; Frau Th. Dörffer geb. Plettner (Leipzig).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870702022/fragment/page=0004